

Im Sturmflug zur WM

Ski alpin

Die Rugiswalderin Astrid Sturm dominiert das Weltcupfinale und reist als Favoritin in die Schweiz.

■ **Thomas Hoffmann**

Sie ist eine außergewöhnliche Athletin in einer ungewöhnlichen Sportart. Astrid Sturm hat ihren Ruf, die Telemark-Spezialistin Deutschlands zu sein, in diesem Winter untermauert. Beim Weltcupfinale am vergangenen Wochenende in Bad Hindelang fuhr sie die gesamte Weltelite in Grund und Boden und katapultierte sich für die bis Sonnabend im schweizerischen Thyon stattfindenden Weltmeisterschaften in die

Favoritenrolle. Bei ihrem grandiosen Auftritt im Oberallgäu verwies sie im Classic Sprint die norwegische Favoritin Katinka Knudsen und ihre Teamkollegin Monika Rieder auf die Plätze. Tags darauf war sie im Riesenslalom erneut nicht zu schlagen. Die norwegische Erfolgsfraktion kam wiederum nicht zum Zuge und musste sich mit dem Silber- (Knudsen) und Bronzerang (Sigrid Rykhus) begnügen.

Dritte im Gesamtweltcup

Sigrid Rykhus verteidigte allerdings den Spitzenplatz in der Disziplinwertung und wurde auch Gesamtweltcupsiegerin vor ihrer Teamkollegin Katinka Knudsen. Astrid Sturm kletterte noch auf das Bronzetreppchen. Sie konnte sich darüber hinaus noch über Platz zwei in der Classic Sprint-Gesamtwertung und den dritten Platz im Classic-



Astrid Sturm in den Schweizer Alpen, wo bis Sonnabend die Weltmeisterschaften stattfinden. Foto: privat

Weltcup-Disziplinen im Telemark

■ **Riesenslalom** ist eine Kombination aus Geschwindigkeit und Technik und wird in zwei Läufen absolviert. Typisch ist für die Disziplin ein eingebauter Sprung. Die Strecken sind mit mindestens 28 bis maximal 63 Toren gespickt.

■ **Classic** ist eine typische Allround-Disziplin, bei der in einem Lauf diverse technische Fertigkeiten nachzuweisen sind. Ein Skating-Abschnitt wird mit einem Riesenslalom und dem sogenannten Super-Telemark

mark kombiniert. Der Kurs muss ebenfalls einen Sprung und einen 360 Grad drehenden Abschnitt aufweisen. Die Kurslänge richtet sich nach einem bestimmten Zeitfenster. Zwischen drei und fünf Minuten dauert der Weg bis ins Ziel.

■ **Classic Sprint** wird im Gegensatz zu Classic-Rennen in zwei Durchgängen ausgetragen. Außerdem sind die einzelnen Elementintervalle kürzer. 20 bis 25 Riesenslalomtore sind auf der Piste gesetzt. Beim

Sprung muss eine Mindestweite erzielt werden. Erneut wird ein 360er „Kreisel“ absolviert, bei dem das Tempo am Ende des alpinen Laufs reduziert werden soll, bevor es auf ein Skating-Teilstück geht.

■ **Alle Schwünge** und die Landung beim Sprung müssen in der Telemarkposition (längs versetzte Skihaltung) ausgeführt werden. Ist dies nicht der Fall, verhängen die Torrichter Strafsekunden, die zur Laufzeit addiert werden. (tho)

Klassement freuen. Damit setzte die Rugiswalderin ihre Erfolgsbilanz aus dem Vorjahr fort, als sie ihre ersten Weltcup Siege gefeiert hatte und Gesamtzweite wurde.

Vielleicht gelingt es der Sportstudentin nun in der Schweiz, ihre beeindruckende Karriere mit einer WM-Medaille zu krönen. Als Siegerin der diesjährigen offenen Schweizer Meisterschaften sollten auch die Alpenhänge rund um Thyon ein gutes „Pflaster“ für Astrid Sturm sein.

Obwohl der Telemark als alpine Randdisziplin seinen medialen Durchbruch noch nicht geschafft hat, gibt es bereits ein große Fangemeinde von Astrid Sturm. Im Vorjahr wählten sie die SZ-Leser zur „Sportlerin des Jahres“ in der Sächsischen Schweiz. Auch in diesem Jahr zählt sie bei der Sportlerumfrage zu den Favoritinnen. Der neue Titel wird schon morgen bei der Sportler-Gala in Pirna vergeben.